

Architektur:

Marcel Meili, Markus Peter
Architekten AG
Gartenhofstrasse 15, 8004 Zürich

Verantwortlich:

Markus Peter

Mitarbeit:

Andreas Alber, Olympia Georgoudaki,
Ilkay Tanrisever

Holzbau:

Creation Holz, Herisau

Bauingenieurwesen:

Tajana Fürst Laffranchi Ingegneria,
Bellinzona

Landschaftsarchitektur:

Schweingruber Zulauf
Landschaftsarchitekten, Zürich

Verantwortlich:

Rainer Zulauf

Gastronomieplanung:

Steingruber FM-Beratung, Winterthur

HLKS-Planung:

Ernst Basler & Partner, Zürich

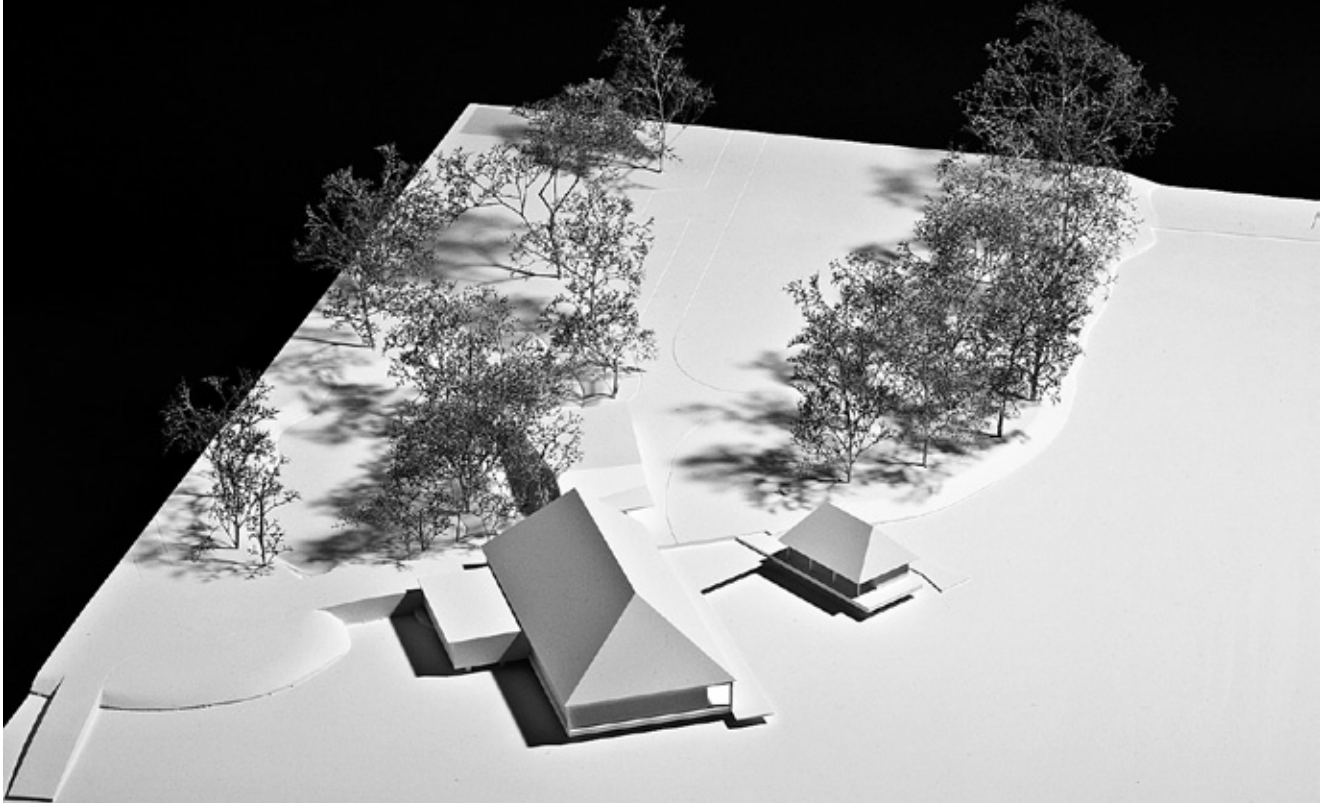
Bauphysik & Akustik:

BAKUS GmbH, Zürich

Die vier Protagonisten des Ensembles Fischerstube, Fischerhütte, Schiffsteg und Gartenbuffet werden unterschiedlich betrachtet. Die Fischerstube wird als neues, in der Gestaltung der Fenster zeitgenössisches Haus interpretiert, mit einem aufgesetzten Schilfdach gedeckt und seitlich angesetzt, kubisch gezeichnetem Nebentrakt mit schlitzartigem Fensterband ergänzt. Die kleine Fischerhütte und der Schiffsteg zeigen sich in einer ursprünglichen Fassung und das neue Gartenbuffet wird als eigenständig gestaltetes Ökonomiegebäude nahe zur Fischerstube gesetzt, so dass zwischen den beiden Gebäuden eine spezifische Eingangssituation geschaffen wird. Passanten und Gäste werden durch das «Nadelöhr» dieser künstlichen Klus zur neuen Anlage geleitet. Einerseits wird mit der besonderen Stellung des Gartenbuffets und der damit einhergehenden Uminterpretation des Orts die solitäre Lage des grossen Walm-dachs, aber auch die Zweisamkeit von grossem und kleinem Dach von Fischerstube und Fischerhütte sowie ihre Stellung und Ausrichtung am Zürichhorn signifikant verändert. Andererseits wird die romantische Erscheinung des Ententeiches in der Wahrnehmung im Park gemindert und der bestehenden Gartenarchitektur mit der kioskartigen Ausgestaltung der Buffetanlage an prominenter Lage unangemessen entsprochen. Die Anordnung des Gartenbuffets ist daher städtebaulich und im Kontext der gesamten Gartenanlage nicht nachvollziehbar, auch nicht in Anlehnung an die ursprüngliche Fassung der Landi 39. Zudem wird mit dieser Anordnung der Projektperimeter (Schutzperimeter) überschritten und es müssten mehrere schutzwürdige Bäume gefällt werden.

Durch das geplante Engnis wird die Fusswegverbindung eingeschränkt, die Anlieferung funktioniert schlecht und die Zufahrt für Feuerwehr und Unterhalt ist problematisch. Eine eigentliche Adressbildung der Fischerstube und die Auffindbarkeit werden verunklärt, die Gäste des Gartenbuffets kommen Passanten und Flanierenden in die Quere. Die Befestigung der Uferböschungen mit geschichteten Sandsteinplatten ist an diesem Ort fraglich und «untergräbt» die typische Stellung der stegartigen Bauwerke am Ufer.

Die neue Fischerstube wird als Grossraum formuliert. Die schönen Proportionen des Innenraums und die schlicht-elegante Silhouette der neuen Fischerstube finden jedoch keine Entsprechung im Detail der an sich interessanten Konstruktion und stehen mit der heterogenen Architekturvorstellung des neuen



Situationsmodell 1:500



Ensembles im Widerspruch zum gewachsenen Ensemble von Park, Uferpromenade und historischem Bebauungsmuster.

Die konstruktive Grundidee zeigt sich am deutlichsten beim Betrachten des Modells aus Richtung Süden: das grosse Volumen des Walmdachs kann genug Steifigkeit aufbauen, um auf ganz wenigen Stützen gelagert zu werden – eine gewaltig den Raum umspannende Urhütte. Folgerichtig wird das gesamte Dach als geschlossenes, hohles Falwerk ausgebildet, um durchhängende freie Ränder zu vermeiden. Dieses wird aus grossflächigen beplankten Trägerrosten zusammengesetzt. Der Holzbau gewinnt einen neuen, weitgehend ungewohnten Massstab. Wird im «Landi-Bau» auf die Ursprünge des Konstruierens mit runden Stämmen verwiesen und die Fläche als ornamentierte Haut eingesetzt, haben sich heute dem Holzbau dank hochentwickelter Leimtechnik auch flächige und voluminöse Tragwerke erschlossen. Der gewaltige Falwerk-Kastenträger ist innovativ und fasziniert.

Orientierung, Dichte und Abmessung der Rippen und Beplankungen lassen einen grossen Spielraum zur Optimierung. Ob die gegenseitige Durchdringung der Rippen mit der dadurch erzeugten Schwächung der Querschnitte tatsächlich nötig ist, muss hinterfragt werden. Auch ist nicht recht ersichtlich, weshalb der Hohlraum von Konstruktionsteilen frei gehalten wird. An den Stützpunkten werden grosse Kräfte in das Falwerk eingeleitet. Die Einleitung dieser konzentrierten Kräfte in die Falwerkscheiben wird durch die steile Dachneigung begünstigt, die dem Durchstanzen von Betondecken verwandten Probleme können durch entsprechende Schuhe gelöst werden.

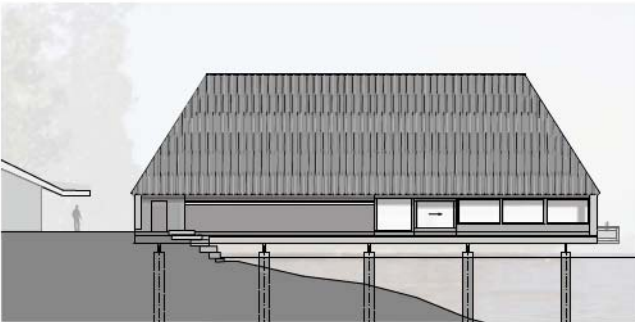
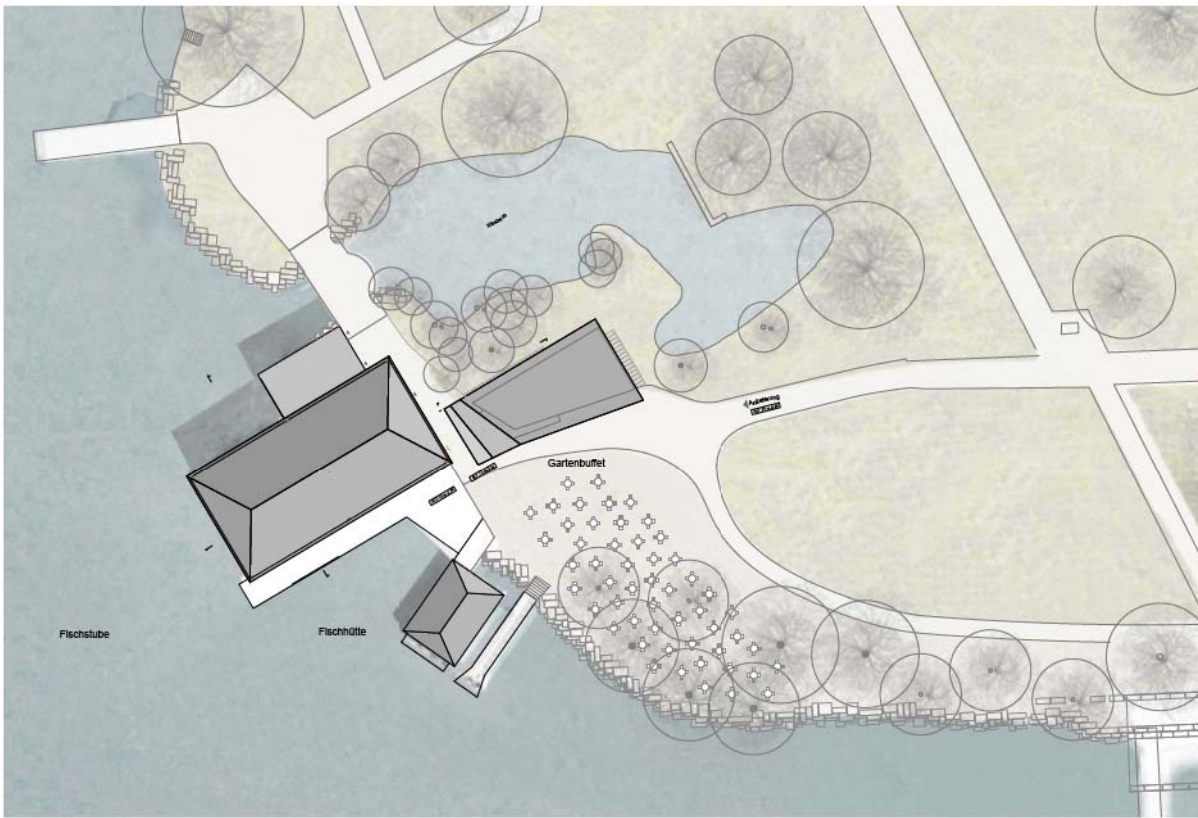
Die Stützen lagern auf einem stählernen Trägerrost. Um diesen «schweben» zu lassen, sind die betonierten Pfähle von den Kanten zurückversetzt unter den Knotenpunkten im Innern des Rosts angeordnet, wodurch dessen Ecken beträchtlich auskragen. Die Beanspruchungen aus den schwer belasteten Eckstützen werden durch entsprechende Dimensionierung der Stahlträger aufgenommen, es handelt sich aber um eine «tour de force», deren Mass und Effekt eher fragwürdig erscheinen.

Aus Sicht der Gastronomie wird ein pragmatischer Ansatz mit grosszügiger Veranda und spannenden Terrassensitzplätzen, unter Berücksichtigung der konzeptionellen wie auch räumlichen Wettbewerbsparameter für die Flächenaufteilung gewählt. Es

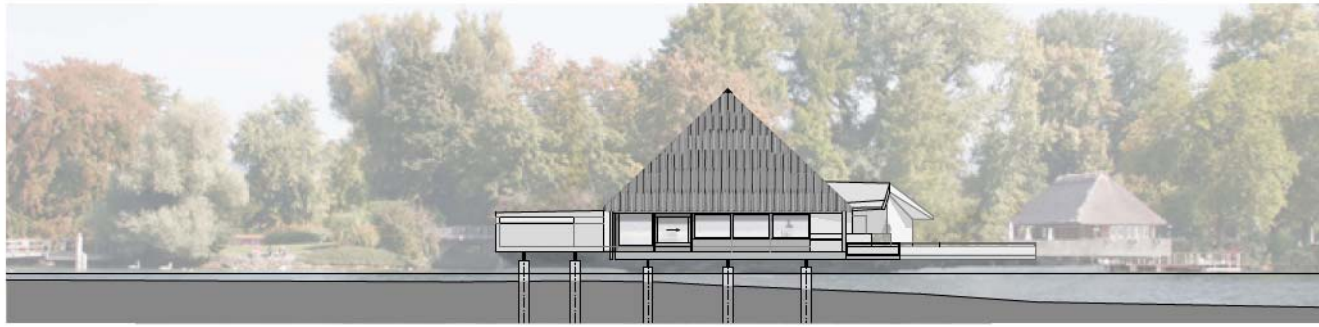
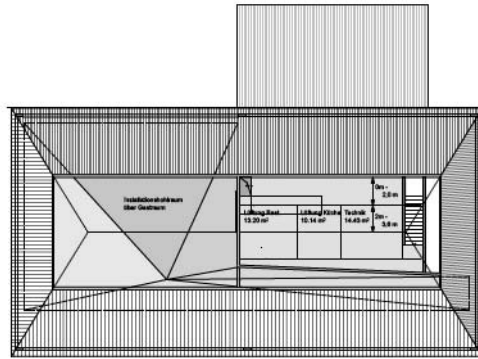
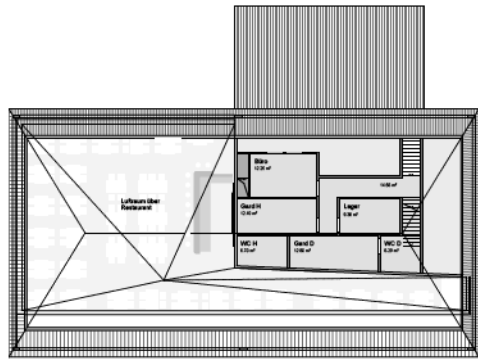
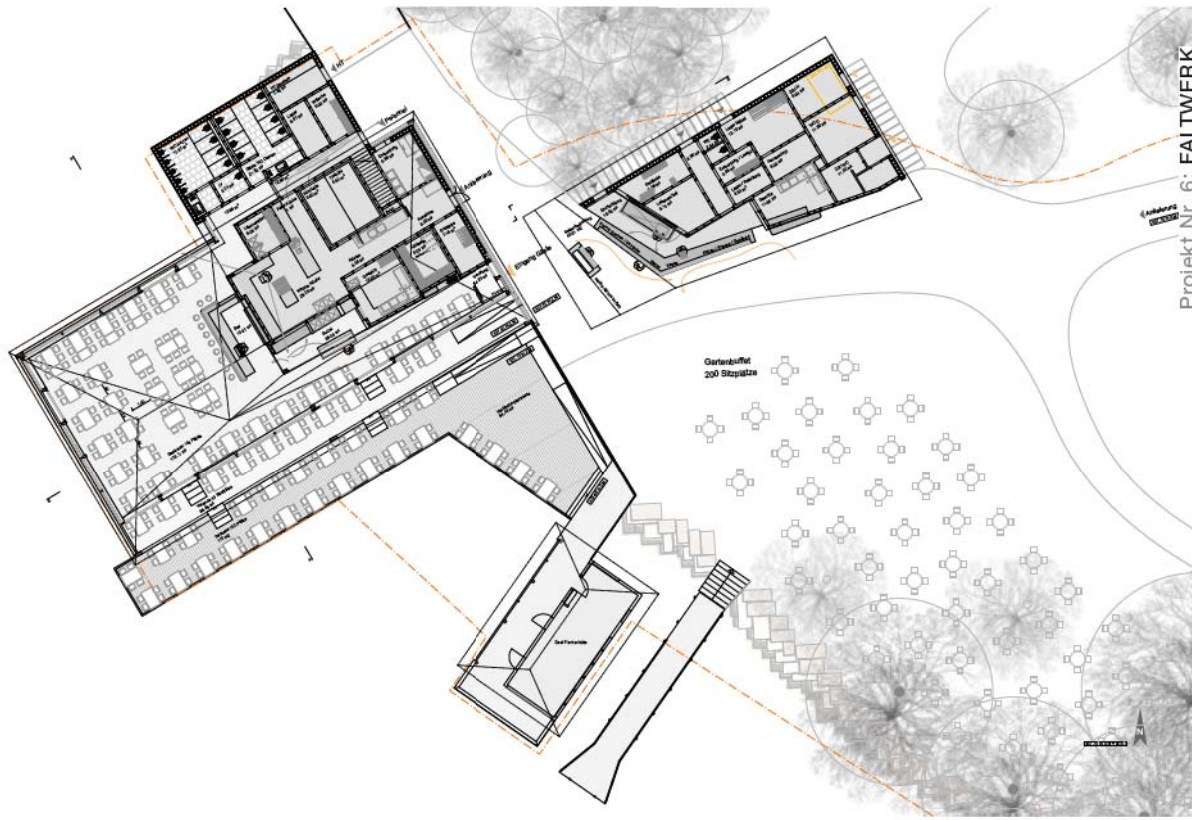


sind genügend Flächen und Sitzplätze ausgewiesen. Der Gästeingang führt unmittelbar in den eigentlichen Gastraum sowie entlang von Buffet- und Ausgabenzonen. Dadurch entsteht eine qualitative Abwertung einiger Sitzplätze, die als kritisch zu beurteilen ist. Die Konzentration der Serviceinfrastruktur auf eine Buffetausgabe wird kompliziert eingestuft, der gesetzlich vorgeschriebene Tageslichtbezug für Küche und Abwäscherei ist nicht gegeben.

So sehr die beeindruckende Dachkonstruktion auch zu faszinieren vermag, zeigen die Anordnung der Gebäude, ihre Eingliederung in den Park sowie die gastronomische Konzeption deutliche Schwächen auf.

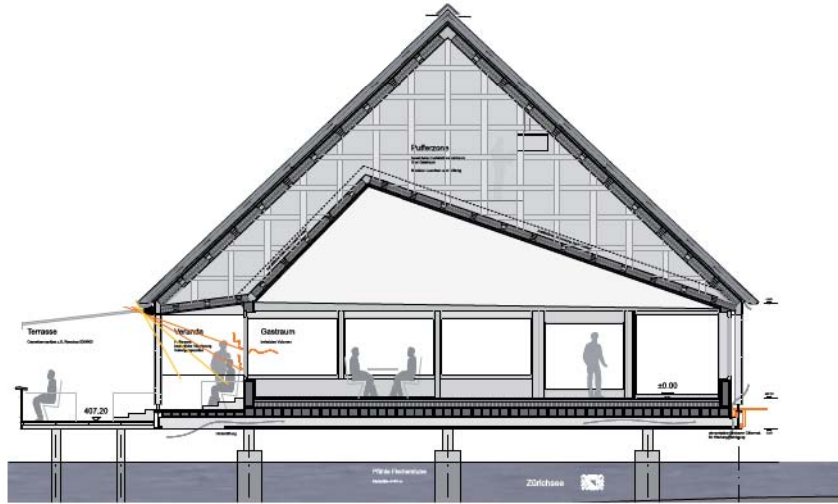


1:1000 / 1:500)



1:500





1:200 / 1:500